

Prinzipien der Schriftauslegung

Grundsätzliche Überlegungen & Überzeugungen zur Textauslegung

Marco Gmür (Hrsg.)

& Elterngruppe der Hausgemeinde –
Bewegungen in der Schweiz

Version 2019 Sept.

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	s. 03
<i>Fragen zu Prinzipien der Schriftauslegung</i>	
Situationsbezogene (situative) Textauslegung:	
Das Wirken des Heiligen Geistes	s. 03
Prozesshafte (progressive) Textauslegung:	
Das Wirken des Sohnes Gottes	s. 03
Allgemeingültige (normative) Textauslegung:	
Das Wirken des Vaters	s. 04
<i>Grundsätzliche Überlegungen & Überzeugungen zur Textauslegung</i>	
Die Bibel ist das Werk des Heiligen Geistes	s. 04
Die Struktur der Bibel	s. 07
Geistliche Dimensionen der Bibel	s. 10
Die Bibel ist die Offenbarung des Sohnes Gottes	s. 13
Die Bibel ist die schriftliche Selbstoffenbarung des Vaters	s. 14

Einleitung

Bei der Schriftauslegung (Hermeneutik) geht es um die Deutung eines Schrifttextes. Es geht um die Fähigkeit, anhand von ausgewählten Prinzipien die Bibel auszulegen. Diese Prinzipien der Auslegung dienen dem Leib von Jesus. Es geht dabei nicht um eine Dogmatik, sondern um die Betrachtung der Bibel, so wie sie aus der hebräisch-messianischen Denkweise der ersten Jahrhunderte vor der Konstantinischen Wende gewachsen ist. Sie vermittelt einen erleichterten Zugang zur Heiligen Schrift.

- Der Text wurde bewusst knapp verfasst, um im Selbststudium zur weiteren Erkenntnis zu gelangen.
- Die Fussnoten ergänzen die Aussagen im Text.
- Alle *kursiv* geschriebene Sätze sind Hinweise auf praktische Umsetzung.

Fragen zu Prinzipien der Schriftauslegung

Die Reihenfolge wurde bewusst von Heiligen Geist zum Sohn und von Sohn zum Vater hin gewählt. Der Heilige Geist führt zu Jesus und dieser wiederum zum Vater. (Joh 14,6)

*Situationsbezogene (situative) Textauslegung:
Das Wirken des Heiligen Geistes*

- Was redet der Heilige Geist gerade durch diese Schriftstelle zu mir?
- Was lerne und erkenne ich für meinen Alltag? Welche aussergewöhnlichen Ergebnisse habe ich hierzu gemacht?

*Prozesshafte (progressive) Textauslegung:
Das Wirken des Sohnes Gottes*

- Was möchte Jesus in mir, meiner Familie, in meiner Hausgemeinde, meiner Sippe oder in meinem Berufsumfeld entwickeln/tun?
- Wie sieht die praktische Anwendung aus?
- Wie sieht die Entwicklung der Heilsbotschaft aus?
- Wie wird die Heilsbotschaft ausgelebt?
- Wie sieht die Entwicklung der biblischen Person aus, welche Fortschritte sind erkennbar?
- Wie redet der Text bezüglich Beziehung/Intimität mit Gott und bezüglich der Umsetzung des Auftrages in meine persönliche Entwicklung hinein?
- Wie verbindet sich mein Herz mit dem Herzen Gottes für die Menschen?

Allgemeingültige (normative) Textauslegung:

Das Wirken des Vaters

- Welche Ordnungen, Massstäbe oder Absichten Gottes kommen in der Textstelle zum Ausdruck?
- Was sagt die Stelle über das Königreich Gottes aus?
- Wie sieht die Struktur des Textes aus? Was sagt der Kontext und der Gesamtzusammenhang dazu?
- Wie ist die Entwicklung des Gedankens vom Anfang der Schrift an?
- Wie entwickelt sich eine Erkenntnis aus dem aktuellen Text im Kontext?

Grundsätzliche Überlegungen & Überzeugungen zur Textauslegung

Die Bibel ist das Werk des Heiligen Geistes

Die Bibel ist eine Selbstoffenbarung. Der Heilige Geist ist Gott als die gestaltende Person in der Gottheit. Er war von Anfang der Schöpfung an übernatürlich beteiligt. Er ist dem Vater und dem Sohn unterstellt. Der Geist wird uns vom Vater und dem Sohn gegeben. Er ist für uns der Offenbarende, Verbindende, Heilende und Helfende. Der Geist darf nie vom Vater und Sohn getrennt betrachtet werden. Er vermittelt uns, was vom Vater ausgeht und den Sohn betrifft.

Der Heilige Geist ist der Inspirator der Bibel. Er inspirierte 40 menschliche Autoren zur Niederschrift der biblischen Bücher. Die Autoren stammen aus unterschiedlichen Kulturräumen, allen Gesellschaftsschichten und Lebensphasen. Die Bibel wurde während ca. 1600 Jahren geschrieben. Das Alte Testament wurde von ca. 1500 bis 400 v. Chr. (von 1. Mose bis Maleachi) und das Neue Testament von ca. 35 n. Chr. bis 95 n. Chr. verfasst.

Der Heilige Geist redet durch einzelne Verse, Textabschnitte und Bücher zu einzelnen Menschen, Familien und Gemeinden sowie Körperschaften.⁰¹ Er ist gegen jede Zweckentfremdung seines Textes und wird nie gegen die Schrift sprechen! (2 Petr 1,20–21) Es braucht die Hilfe des Heiligen Geistes, um die Schrift richtig zu interpretieren. Menschliche Theologien und Konzepte verleiten zu Fehlinterpretationen.

Es ist lebenswichtig, die Kernbotschaften der Schrift gut zu kennen und auf das eigene Leben anzuwenden. Die Unterordnung und der Gehorsam der Schrift gegenüber bringen immer geistliches Leben hervor.

Die Bibel legt sich durch die Bibel aus! Die Bibel wird damit schriftbezogen ausgelegt. Wir gehen von der Verbalinspiration⁰² aus. (2 Tim 3,16) Die Sprachen

der Niederschrift sind Hebräisch, Aramäisch und Griechisch. Das Alte Testament ist hauptsächlich in Hebräisch, kleinere Teile in Aramäisch (Tanach) verfasst. Das Neue Testament ist in griechischer Sprache (Koine=Alltagssprache) verfasst. In den ersten zwei Jahrhunderten folgten Übersetzungen in die syrische und lateinische Sprache (Vetus-Latina). In den Originaltexten auf Papyrus oder Lederversionen existieren marginale textliche Unsicherheiten. Diese beeinflussen in keiner Art und Weise die Botschaft Gottes! Die Zusammenstellung der Texte (Kodex) geschah während der ersten zwei Jahrhunderte. Der Kodex Sinaiticus und Kodex Vaticanus sind aus dem vierten Jahrhundert und sind die ältesten Vorhandenen.

Die Bibel ist universal für alle Menschen, in allen Jahrhunderten gültig und bestimmend.

Die Bibel ist der Liebesbrief Gottes an die Menschen. Es ist die grösste Liebesgeschichte aller Zeiten!

Die Bibel ist die Gebrauchsanweisung für ein gottesfürchtiges Leben. Gott schreibt seine Geschichte mit Menschen.

Die Bibel spricht für sich selbst. Das Wort Gottes, die Heilige Schrift ist das ewige Logos, Wasser, Feuer, Brot, Schwert, Inspirationsquelle, Erziehungsgrundlage (2 Tim 3,16) und vieles mehr!

Darum ist es gut, die Bibel immer wieder als Ganzes betend zu lesen und die unterschiedlichen Schreibstile zu geniessen. Dabei sind zwischendurch die Überschriften und Verseinteilungen wegzudenken, denn diese kamen viel später dazu und sind beim Verstehen der Gesamtbotschaft oft hinderlich.

Die Originalpläne der Heiligen Schrift sind im Himmel. Der Bezugspunkt ist der Himmel. Darum stellt sich die Frage: «Was sagt der Himmel dazu?» Es gilt: «So wie im Himmel so auf Erden!» (Math 6,10)

Die Schrift ist von Menschen für Menschen geschrieben. Darum sind der Ort, die Zeit und der Handlungszusammenhang der Äußerung (Kontext) wichtig. Einzelne Bibelverse müssen vom sprachlichen Zusammenhang des ganzen Textabschnittes, des Buches, aber auch von der ganzen Schrift beurteilt werden. Dazu dienen die Regeln der Auslegung von Texten (griechisch Exegese). Die Wortstudien bilden den Kern der Betrachtung. Zentrale Aussagen, Inhalte und Strukturmerkmale eines Textes werden untersucht und erklärt.

Das Kleine muss im Großen und das Große im Kleinen auffindbar sein. Das Kleine finden wir oft in einer Textstelle. Das Grosse ist die ganze Schriftoffenbarung.

Die Frage, die sich immer stellt ist: «Wer spricht zu wem und mit welcher Absicht?» Dabei sind Beziehungen wichtig. Die Beziehung zwischen dem Sprecher und dem Hörer, ihre Einstellungen, ihre Interessen und ihre Weltbilder sind wichtig.

Die Heilige Schrift muss vom Sender (Gott), über die Gesandten (Autoren und Verkündiger) bis zu den Empfangenden (Lesende und Zuhörende) her verstanden und interpretiert werden. Der jeweilige irdische, historische, soziologische und kulturelle Hintergrund ist für die Prinzipien der Auslegung prägend.

Der Zugang zu einzelnen Schriftabschnitten ist unterschiedlich. Die Schwerpunkte der Auslegung entsprechen den Gaben und Berufungen. Ein Apostel liest die Bibel aus apostolischer Sicht. Ein Prophet liest die Bibel aus prophetischer Sicht. Das gilt auch für Evangelisten, Lehrer und Hirten. Jeder hat gemäß seinen Gaben, Berufung und Erfahrungen seine Interpretationsweise. Alle haben Teilansichten und müssen ergänzt werden. Nur zusammen erkennen wir das grosse Bild.

- Beispiel von Betrachtungsweisen: Jedes der vier Evangelien hat seine eigene, durch den Autor bedingte Betrachtungsweise. Sie ergänzen sich. Gemeinsam beschrieben sie das Wirkungsfeld von Jesus Christus im Land Israel und seine Geschichte und das Lebensziel von Jesus. Er sollte das abgewandte und unterdrückte Volk zum himmlischen Vater zurückführen und hineinführen. Er sollte ein Licht für alle Nationen sein. (Jes 49,6)

Die Bibel spricht mit Autorität! «Es steht geschrieben».

Jesus selbst berief sich oft auf Texte aus den Heiligen Schriftrollen. Zum Beispiel führte er die Ehe auf die Schöpfungsordnung zurück. «Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie am Anfang als Mann und Frau erschuf?» (Mat 19,4, Zitat aus 1 Mo 2,24) Somit erinnerte Jesus seine Zuhörer an den geschriebenen Text.

- Beispiel: Den Bezugsrahmen für den Lebensauftrag nahm Jesus aus Jesaja 61,1–3. (Luk 4,18–21). Jesaja kündigte den Lebensauftrag von Jesus an. Demgemäss zog Jesus durch das Land, proklamierte das Reich Gottes, heilte und trieb Dämonen aus. So entstanden Familien- und Hausgemeinden (Luk 19,1–10; Joh 4,53; Joh 11,45; Joh 12,10–11) und eine neue Volksbewegung.

- Beispiel: Paulus und sein Teammitglied Lukas führten den Auftrag von Jesus weiter. Sie schrieben ca. 60 Prozent des Neuen Testaments. Auch sie zitierten immer wieder die Schrift aus dem Alten Testament. z.B. Vermal wird das Missionsmotiv von Paulus aus dem Alten Testament begründet. (Röm 15,9–12; Zitate von Ps 18,50; 5 Mo 32,43; Ps 117,1; Jes 11,10)

Nur wer die Schrift gut kennt, kann sie treffend zitieren. Saulus hatte eine Jesuserscheinung, bevor er zum Paulus wurde. Er wurde von Barnabas bejüngert, bevor er andere bejüngern konnte. Als orthodoxer Rabbiner (Pharisäer) hatte er viel Wort Gottes auswendig gelernt. Dies konnte er nach der Begegnung mit Jesus im Alltag richtig anwenden.

Die Bibel ist zunehmend offenbarend. (Siehe Dan 12,4; Joh 14,25–26; Off 10,10) Sie erzählt eine zielgerichtete und fortlaufende Geschichte.

Die Bibel kennt die wachstümliche (progressive) Entwicklung der Themen. Wichtig dabei ist das Prinzip der Ersterwähnung eines Themas. Dies besagt, dass alle weiteren Erwähnungen auf der Ersterwähnung aufbauen.

- Beispiel Ersterwähnung: Der Segen Gottes an Adam und Eva (1 Mo 1,28) bestimmt alle weiteren Segensaussprüche. Auf den ersten Adam folgte der letzte Adam (Jesus, 1 Kor 15,45). Der erste muss verstanden werden, um das Leben des letzten zu erfassen.

Es ist gut zentrale Aussagen des Wort Gottes auswendig zu lernen und wenn möglich die historischen Orte zu besuchen.

Die Struktur der Bibel

Die Bibel hat eine sprachliche Vielfalt. Die einzelnen Bücher oder Abschnitte sind in unterschiedlichen Textarten verfasst. So finden die Lesenden Erzählungen, Helden- und Liebesgeschichten, Abstammungslisten, Liedergut, Poesie, Spruchsammlung, Proklamationen, Gedichte, Allegorien⁰³, Gleichnisse, Metaphern, Prophetien, Rechtsbeschlüsse, etc.

Die himmlische und daraus entstandenen hebräische Denkweise und Symbolik (z.B. Stiftshütte), Zahlenmathematik, Farbenlehre (z.B. Edelsteine), Musik, Namensgebung etc. haben durch die ganze Schrift eine starke Bedeutung.

In der hebräischen Denkweise wird eine Wahrheit mindestens von zwei Seiten her beschrieben.

Die Bibel ist ein einheitliches Buch. Die Bibel ist mit dem Alten (1 Mo 1,1–

Apg 2,1) und Neuen Bund zweiteilig. Der Alte Bund spricht von der allgemeinen Menschheit und im speziellen vom Volk Israel. Der Neue Bund spricht vom Volk Gottes als der Gemeinde und den zukünftigen Ereignissen mit dem Volk Israel und den Nationen. Die Bibel ist mit dem Alten Testament, den Evangelien, und dem eigentlichen Neuen Testament dreiteilig. Die Bibel ist sowohl im A.T. und im N.T. vierteilig. A.T.: Torah (Gesetz); Geschichtsbücher (Geschichte); Weisheitsliteratur (Lebensweisheiten); Propheten (Zukunft); N.T.: Evangelien (Gesetz = Grundlage); Apostelgeschichte (Geschichte); Briefe (Lebensweisheiten); Buch der Offenbarung (Zukunft).

Die Bibel ist zusammenhängend. Die wichtigsten biblischen Aussagen sind in allen drei Buchsammlungen im Alten Bund, in den Evangelien sowie im Neuen Bund auffindbar. Wir sprechen hier von «Höhenlinien».

- Beispiele 1 für eine Höhenlinie; Das Blut: In 2 Mo 12,22 wird Blut an die Türposten gestrichen. Das Blutopfer in der Stiftshütte und im Tempel enthalten Botschaften auf Jesus hin. In Joh 19,34 ist das Blut von Jesus am Körper und am Kreuz. In der Off 12,11 überwindet das Volk Gottes den Satan durch das Blut des Lammes.
- Beispiel 2 für eine Höhenlinie; Der Bund: Der Torah des Alten Bundes steht die Auslegung von Jesus und das Gesetz des Geistes, oder der Freiheit gegenüber. (1–5 Mose; Math 5–7; Röm 8,2; Jak 1,25) ⁰⁴

Die Bibel ist im Gesamten einheitlich und abgeschlossen. Nichts darf hinzugefügt oder weggenommen werden. (5 Mo 12,32 (in Luther-Elberfelder-Bibel); MT 12,36; 1 Kor 4,6; Off 22,18)

Die 70 einzelnen Bücher der Bibel bilden ein zusammenhängendes Ganzes. Die Psalmen werden als fünf Bücher gezählt. Jedes Buch enthält eine besondere, ergänzende, unverzichtbare und praktische Botschaft. Wird ein Buch vernachlässigt, so entsteht eine Lücke und es fehlt eine wichtige Botschaft. Jedes Buch verfügt über mindestens einen thematischen Schwerpunkt.

Die Bibel hat keine ebenbürtigen Bücher neben sich. Bezugnehmende Bücher dienen als Erklärungen und Zeugnisse der manifestierten Wahrheiten.

Die Bibel stellt Fragen und gibt Antworten darauf. Gott und Menschen stellen viele Fragen. Der Fragestil ist in der Kommunikation von Jesus zentral. (Luk 2,46–47).

Die Struktur der Bibel ist symmetrisch. Sie hat eine «Architektur». Der Anfang und das Ende der Bibel und eines jeden Buches korrespondieren mit-

einander. Die ersten Sätze jedes Buches sind mit den letzten vergleichbar. Die Gesamtbotschaft der einzelnen Bücher ist daraus ableitbar. Es geht vom Paradies zum Paradies. Von der gesuchten bis zur gefundenen Stadt Gottes. In jedem Buch und der gesamten Bibel ist ein symmetrischer Höhepunkt auszumachen. Er erhält die zentrale Botschaft.

- Beispiel Römerbrief: Am Anfang des Römerbriefes geht es um den Glaubensgehorsam. Dasselbe Thema schließt den Brief ab. (Röm 1,5; 16,26)
- Beispiel Anfang und Ende: Das Auftreten von Melchisedek (1 Mo 14,17–20) hilft die Aussagen aus dem Hebräerbrief zu verstehen. (Heb 5–8) Abraham suchte die himmlische Stadt auf Erden! Wir leben im Geist jetzt schon in dieser Stadt und die wird am Ende herunterkommen. (Heb 12,22–24; Off 21,2) Henoah der Siebte von Adam an prophezeite über das zweite Kommen von Jesus. (Jud 14)
- Beispiel symmetrischer Höhepunkt: Als Höhepunkt des Matthäusevangeliums kann das Kapitel 16 gesehen werden. Petrus erkennt wer Jesus ist und erhält die Schlüssel des Königreichs der Himmel. (Math 16,16–19)

Die Bibel hat viele Parallelismen. Die Parallelismen gehören zur Hebräischen Dichtkunst. Es wird eine Begebenheit erzählt, die dann oft in umgekehrter Reihenfolge wiederholt wird.

- Beispiele eines Parallelismus:
 - Psalm 114,1–8
 - V. 1–2 Israel und Juda
 - V. 3–4 Meer, Jordan, Berge
 - V. 5–6 Meer, Jordan, Berge
 - V. 7–8 Angesicht des Herrschers und Angesicht des Gott Jakobs
- Psalm 130,6–7
- «Meine Seele harret auf den Herrn sehnsuchtsvoller als Wächter auf den Morgen. Sehnsuchtsvoller als Wächter auf den Morgen. Harre, Israel, auf den HERRN! Denn beim HERRN ist die Gnade und Erlösung bei ihm in Fülle.»

Die Bibel hat viele Dreifacherklärungen. Ganze Textabschnitte werden von drei Seiten her beschrieben. So ist die Schöpfungsgeschichte als Überschrift (1 Mo 1,1), im Sieben-Tage Ablauf (1 Mo 1,2–2,3) und als die Entstehung von Mann und Frau beschrieben. (1 Mo 2,4–25)

- Beispiel Dreifacherklärungen: Im Hohepriesterlichen Gebet spricht Jesus Christus von seiner Auftragserfüllung (Joh 17,1–11), von der vollendeten Einheit, die durch die Wahrheit und Herrlichkeit geschehen soll (Joh 17,11–24) und von der durchdringenden Liebe (Joh 17,25–26). Die Anrede ist einmal Vater, dann Heiliger Vater und Gerechter Vater.

Die Bibel widerspiegelt immer die Trinität. Da Gott Vater, Sohn und Geist in einem ist und doch drei Personen sind, finden wir diese «3 in 1 und 1 in 3» Struktur überall in der Heiligen Schrift wieder.

- Beispiel der Trinität: Das Wesen Gottes ist in Abraham als Vaterfigur aufgezeigt. Im Leben von Isaak wird Jesus Christus als Sohn dargestellt. Im Leben von Jakob zeigt sich das Wirken des Heiligen Geistes. Jakob wurde durch den Heiligen Geist vom Betrüger, Fersenhalter zum Gotteskämpfer umgestaltet.
- Beispiel aus dem Gesetz: Vom Vater: Die Summe der Moralgesetze ist in den Zehn Geboten. Sie sind universal und zeitlos. Die Erfüllung ist in der Liebe zu Gott zu sich selbst und dem Nächsten.
Vom Sohn: Die Zeremonie-Gesetze des Levitischen Priesterdienstes sind mit Jesus, der aus dem Stamm Juda kommt, für immer erfüllt.
Vom Heiligen Geist: Die juristischen- Zivilordnungsgesetze der Torah gelten für das Volk Israel und sind prägend für alle Nationen. Die Nationen sollten unter der Weisung des Heiligen Geistes ihre Gesetze erstellen. Z.B. für die Landwirtschaft, das Soziale, etc.
- Beispiel Zeiträume: Wir sehen den Vater in den verschiedenen Äonen (Ewigkeiten) und Jesus Christus im Chronos (Lebensabschnitt). Der Heilige Geist ist für das Kairos (momentanes Erlebnis) zuständig.

Es ist gut, die einzelnen Bücher der Schrift auf ihre Struktur, Symmetrien, auf den Gottesbezug zu untersuchen und die Kernbotschaft und deren Bedeutung zu erkennen. Es ist wichtig, die Bibel – die Schatzkiste Gottes – zu erforschen. Dies ist ein lebenslanger Prozess. Es ist gut die Schrift rabbinisch ⁹⁵ zu entdecken und mit Gott darüber zu sprechen!

Geistliche Dimensionen der Bibel

Die Bibel ist evangelistisch und führt verlorene Menschen zu Gott. Gott wird ihr Zuhause. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden! (1 Tim 2,4; 2 Petr 3,9) Die Rettung aller Menschen geschieht nur durch Jesus Christus. (Joh 3,16; 1 Tim 3,16)

Die Bibel spricht durchwegs vom Übernatürlichen. Zeichen und Wunder sind Brücken, die das Sichtbare mit dem Unsichtbaren verbinden und auf Gottes Allmacht hinweisen. (Math 17,1–13)

Die Bibel offenbart Geheimnisse das heisst Verschlossenes, Unverständliches. Solche Geheimnisse, werden erst im Gehorsam zum mündlichem Reden Gottes im Alltag preisgegeben. Den Gott liebenden wird es offenbart. (1 Kor 9–16)

Die Bibel weist auf himmlische mystische Realitäten hin⁹⁶. Dies betrifft den dritten, den zweiten und den ersten Himmel, aber auch Tore in die Unterwelt. Die Bibel öffnet Fenster in die unsichtbare Welt, um wichtige Ereignisse zu verstehen. In Jesaja Kp. 14, und Hesekiel Kp. 28 wird indirekt der Fall von Satan beschrieben, auch wenn es um die Könige von Babel und Tyrus geht.

Die Bibel erzählt von einzelnen persönlichen Erlebnissen mit Gott gemäß den Berufungen. Einzelne Ereignisse betreffen nur die Apostel (z.B. Jos 10,12) oder nur die Propheten oder Seher, die Evangelisten, die Hirten oder nur die Lehrer. Alles individuell erlebte sollte zur Erbauung der Gesamtheit dienen. (Eph 4,11)

Die Bibel ist situativ und spricht durch den Heiligen Geist in persönliche Lebenssituation der Nachfolger Jesus hinein. Der Heilige Geist ist der Lehrer aller Nachfolger von Jesus. (1 Joh 2,27)

Die Bibel enthält Hinweise auf Spezialgebiete für die Forschung, für das sozialen Leben, für die Seelsorge etc.

Die Bibel beschreibt nur den für uns wichtigsten Teil von Gottes Sein und Wirken. Gott und sein Wirken sind immer grösser. (Joh 21,25)

Die Bibel ist ein Buch von Verheissungen

Das Volk Israel steht im Mittelpunkt der irdischen Verheissungen und Erfüllung. Für die Juden ist der Ort, die Zeit und das Land immer entscheidend. Die Jesus-Nachfolger haben mehrheitlich himmlische Verheissungen. «In Christus» sind sie die Gemeinde, der Christusleib. Dies ist eine himmlische Körperschaft mit Jesus als Haupt. Der himmlische Frieden und die Freude sind prägend. Beide Realitäten (irdische und himmlische) sind wichtig und müssen zusammen betrachtet und erlebt werden.

Darum ist es gut, die Inhalte der Bibel spezifisch und situationsbedingt anzuwenden.



Die Bibel ist die Offenbarung des Sohnes Gottes

Der Sohn ist der Empfangende, der sich Hingebende, Ausführende oder auch Weitergebende. Er ist dem Vater gleichwertig und untergeordnet. Er ist 100 Prozent Gott, vollständig Gottes Sohn und 100 Prozent Mensch und Mittler. Er ist die Offenbarung der Liebe Gottes. Er ist der Erstgeborene, der zweite Adam, und der Erstgeborene aus den Toten. (Kol 1,15–20) Er tut immer das, was der Vater will. Jesus ist in allem unser Ursprung und Vorbild. Er ist der Sohn Gottes und wir sind Söhne Gottes. Er ist der Jüngermacher und wir sind seine beauftragten Jüngermacher. Er ist der Morgenstern und die Überwinder erhalten den Morgenstern. (Off 22,16; 2,28)

Jesus ist das lebendige Wort und mit der Schrift gleichzustellen. Christus ist der Hohepriester seines königlich-priesterlichen Volkes, das Haupt des Christusleibes und der Bräutigam seiner Braut. Juden und Christen stehen wie ein neuer Mensch mit ihm im Bundesverhältnis. (Eph 2,15; Bundestheologie)⁰⁷

Die Bibel ist messianisch und muss vom Sohn Gottes her begriffen und beurteilt werden. Christus wurde in jedem biblischen Buch des Alten Bundes (Tenach) vorhergesagt. (Luk 24, 27) Für Jesus Christus war der Alte Bund gesetzt. Er zitierte oft daraus.

Durch Menschen, die auf ihn hinwiesen, (z. B. Joseph als Retter, Isaak als Opfer), durch prophetische Namen und Symbole (Stern, Zepter in 4 Mo 24,17) und durch den Engel des Herrn trat Jesus indirekt im Alten Bund in Erscheinung. (Apg 7,38)

Es ging bei der Menschwerdung, dem Kreuzestod und der Auferstehung um sein erstes Kommen.

Es geht bei der Wiederherstellung und dem 1000-jährigen Reich um sein zweites Kommen. Die Geschichte von Gott mit den Menschen reflektiert sich in den sieben Festen des Herrn, die im Alten Bund ihren Anfang nehmen.

Die Bibel schreibt vom Abfall der Menschheit, aber auch von der schrittweisen, sich fortsetzenden (progressiven) Wiederherstellung aller Dinge. (Apg 3,19–21) Jesusnachfolger, die in der Heiligung stehen, verstehen die Bibel wesentlich besser, als solche, die sich dieser entziehen. (Heb 12,14)

Darum ist es gut, Jesus Christus in der ganzen Schrift zu erkennen und ihm zu gehorchen. Liebe und Gehorsam gehören immer zusammen. (Joh 15,10)

Die Bibel ist lebens- und sinnstiftend. Sie prägt die Herzen, die Weltansicht und wird zum Handbuch des Lebens. Sie vermittelt Vision, Aufträge, Werte, bewirkt Hingabe und gibt jedem einzelnen eine Positionierung im Gesamten. Sie beschreibt unser ewiges «Sein in Gott» aus der Perspektive der Vergangenheit, der Gegenwart und der ewigen Zukunft.⁰⁸

Die Bibel muss von den apostolischen Bauplänen her verstanden und interpretiert werden. Die Apostel vermitteln die Baupläne. (1 Kor 3,10) Gott hat Apostel und Propheten ins Fundament seines Wirkens genommen. (Eph 2,20) Die Apostel und Propheten legen den Grund, die Lehrer bestimmen die «Eckpunkte» des Hauses, die Gemeinde lehrt sich gegenseitig (Inneneinrichtung des Hauses). Die Apostel geben dem Volk Gottes Ausrichtung und vermitteln Sicherheit. Sie setzen sich für die Erreichung der Unerreichten ein. Die Umsetzung der unterschiedlichen Mandate und Aufträge führen zur Erfüllung der vielen prophetischen Verheißungen an die unterschiedlichen Menschengruppen (z.B. in Jes 19,24–25 als noch ausstehende Prophetie). In der biblischen Verkündigung sollte der ganze Ratschluss Gottes aufgezeigt werden. (Apg 20,27)

Die Bibel muss von der prophetischen Sicht her betrachtet werden. Alle biblischen Verheißungen sind in Jesus Christus Ja und Amen. (2 Kor 1,20) ⁰⁹

Die Bibel muss von Lehrern her beurteilt werden. Lehrer erklären die Wahrheiten der Heiligen Schrift verständlich. Sie decken Zusammenhänge auf. Sie führen Zuhörer zu tieferen Verständnissen und zu unerschütterlichen Glaubensfundamenten. (Eph 4,14) Einige Lehrer sind Apologeten.¹⁰ Sie motivieren alle, in den Wahrheiten der Schrift zu leben.

14

Die Bibel muss von Hirten her beurteilt werden. Hirten führen Einzelne und das Volk Gottes nahe ans Herz Gottes und bewirken somit Heiligung. Sie verbinden Menschen und führen die Jünger als Schafe an frische Quellen. (Ps 23) Sie motivieren alle im Licht Gottes zu leben.

Die Bibel muss von Evangelisten her beurteilt werden. Sie sprechen die Sprache der Menschen und vermitteln ihnen die Botschaft in Liebe und Kraft. Sie sorgen sich mit großer «Zeugungskraft» um das quantitative Wachstum des Volkes Gottes. Sie motivieren alle als Zeugen Christi zu leben.

Es ist gut die verschiedenen Betrachtungsweisen anzuhören und aufzunehmen.

Die Bibel ist die schriftliche Selbstoffenbarung des Vaters

Der Vater ist Gott. (Joh 20,17) Er ist Schöpfer, Eigentümer, Gebender, Bestimmender, Liebender und als solcher auch Mutter und Richtender etc. Er wirkt immer in Einheit mit dem Sohn und dem Heiligen Geist. Er ist der Herr über allem. (1 Kor 15,28)

Die Heilige Schrift muss vom himmlischen Vater ausgehend betrachtet werden. Die Bibel ist beziehungsorientiert und auf die Einheit ausgerichtet, so wie Gott mit dem Sohn und dem Geist eins ist. Gott zeigt sich in drei Personen. Er sprach:

«Lasst uns Menschen machen, nach unserem Bild uns ähnlich.» (1 Mo 1,26).

Die Bibel muss vom Kleinen ins Grosse verstanden werden. Die Bibel ist ein Buch von vielen Familiengeschichten. Es geht vom Einzelnen zur Familie, von der Familie zur Gemeinde und vom Volk in die Welt hinaus.

Die Bibel muss über Generationen hinweg als geistlicher Generationentransfer¹¹ betrachtet werden. Segens- und Fluchlinien bestimmen den Verlauf der Geschichte der Völker (Ethnien) bis zum Ende.¹² Die Heilige Schrift wird von einem geistlichen Kleinkind anders gelesen als von einem Jüngling oder von geistlichen Vätern und Müttern. (1 Joh 2,13–14)

Die Botschaft der Bibel eint Menschen mit aufrichtigen, liebenden Herzen und trennt sie nie.

Die Bibel zeigt uns viel vom Wesen Gottes. Dies bestimmt sein Handeln mit seiner Schöpfung. Er lässt uns Liebe, Heiligkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, Gericht, Frieden erfahren.

Die Bibel offenbart uns viele Namen Gottes.¹³ Er ist der Eine, der Gegenwärtige, der Zeitlose und Zukünftige, der große ICH BIN der ICH BIN. (2 Mo 3,13–15).

15

Die Bibel muss vom Ziel her, vom vollendenden Königreich Gottes her gelesen und interpretiert werden. (Kol 3,1–3) Dieses geht weit über den Heilsweg des Einzelnen und der Gemeinde hinaus. Das kommende Königreichzeitalter und das Gemeindezeitalter haben unterschiedlichen Schwerpunkte.

Die Bibel spricht durchwegs vom Reich der Himmel. Das ist das Reich des Vaters. Das Himmelsreich wird zeichenhaft zum Königreich auf Erden. (Off 11,15; 15,1) Das Königreich zeigt sich in jedem Lebensraum, wo Gott unumschränkt regieren kann.¹⁴

Das Reich Gottes steht bis zu seiner Vollendung dem Reich der Finsternis (Satan) konfrontativ gegenüber. (Röm 6,16; Off 19,14–15) Es wird sich im zukünftigen Zeitalter vollends sichtbar entfalten. Die Welt wird von Gottes Herrlichkeit durchdrungen. Darum spricht Paulus vom Evangelium der Herrlichkeit Gottes.¹⁵

Das Königreich Gottes vereinigt sich nie mit einem der Weltreiche. Jeder Einzelne, Familien, aber auch Städte und Ethnien entscheiden sich, ob sie sich ganz dem König der Könige unterordnen wollen oder nicht. (Math 25)

Die Bibel fordert die Unterordnung. Die Unterordnung der Schrift gegenüber ist ein Segen für eine Gesellschaft und führt langfristig zu sozialer Gerechtigkeit, Erhaltung der Schöpfung, materiellem Wohlstand und Frieden.

Es ist gut die Heilige Schrift mit den Familiengenerationen zu entdecken und anzuwenden. Es ist gut, wenn unser Denken, Handeln und Beten immer auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist ausgerichtet ist. Unsere Unterordnung zur Schrift beeinflusst unsere Ewigkeit. (Math 5,1–12)

Fussnoten

01 Eine Körperschaft ist ein auf Dauer angelegter Zusammenschluss von Personen, die einen überindividuellen Zweck verfolgt und dessen Bestand vom Wechsel der Mitglieder unabhängig ist. (Wikipedia)

02 Verbalinspiration bezeichnet eine Ausformung der Inspirationslehre, nach der die Bibel bis in den Wortlaut hinein von Gott inspiriert sei. Sie bringt das Absolute der Offenbarung zur Geltung und verleiht Gewissheit über den gottgegebenen Inhalt der Schrift. (Wikipedia)

03 Allegorien sind bildliche Darstellungen, die geistliche Wahrheiten darstellen. Biblische Allegorien werden im Kontext erklärt. (z.B: der Ölbaum, der Feigenbaum)

04 Die Torah im Alten Bund legte mit den moralischen, levitischen und juristischen Gesetzesblöcken das Fundament. Die moralischen Gebote gelten bis heute. Die vier Evangelien gehören zur Übergangszeit, weil Jesus, der zwar bis zum Tod unter dem Alten Bund stand, den Neuen Bund bereits einführte. Jesus kam, um alle Forderungen des Alten Bundes zu erfüllen. Die Abendmahlsliturgie von Jesus entsprach dem Alten Bund und wurde durch die Bedeutung seines Blutes neu interpretiert. Mit der Kreuzigung erfüllte Jesus die Schuldforderungen Gottes allen Menschen gegenüber. (Heb 7–9) Er ist der Mittler zwischen Gott und Menschen. Der Neue Bund wurde durch seine Inthronisation im Himmel legitimiert und mit der Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten wirksam.

05 Die Rabbis lehrten ihre Studenten zielführende Fragen und Gegenfragen zu stellen. (Siehe Luk 2,46–47)

06 Als mystisch werden Ereignisse verstanden, die nicht sofort rational erfassbar sind und mit Begegnungen Gottes zu tun haben.

07 Die Bundestheologie besagt, dass Gott in der Menschengeschichte sechs Bünde geschlossen hat. (Bund mit Adam,

mit Noah, mit Abraham, mit Mose, mit David, einen Neuen Bund in Jesus Christus).

08 Nachfolger Christi sind bevollmächtigte Könige, Mitregenten des Allmächtigen und Priester, die dem Hohepriester dienen. Wir bewegen uns auf eine neue Erde und einen neuen Himmel zu. (Off 22) Die Gläubigen werden zu dem, was sie «In Christus» schon sind.

09 Bei der Prophetie und der Interpretation muss unterschieden werden, ob ein vorausgesagtes Ereignis einmalig oder mehrfach, unumstößlich (Wille Gottes) oder im Gebet abwendbar ist (Ratschluss Gottes).

10 Apologeten verteidigen die Schrift mit Nachdruck nach Aussen.

11 Der Generationentransfer geschieht, wenn Eltern ihre Kinder bejüngen und allgemein nach dem Wort aus 2 Tim 2,2 gehandelt wird.

12 Gott lebt mit uns Familie. Wir werden als Familienmitglieder erzogen. Als himmlische Familie reflektieren wir die Herrlichkeit Gottes auf Erden. Das geschieht schon am Familientisch, wo Gott angebetet werden will! Die biologische und geistliche Familie ist der Ort, wo Leben (Leid und Freude) geteilt wird. Gott will die Treue im Kleinen segnen und ins Große hinauswirken lassen. Von der Familie geht es in die Welt hinaus..

13 Ca. 700 Namen des Vaters, 360 des Sohnes und 90 des Geistes.

14 Der Alte Bund gibt in König David Anschauungsunterricht in der Form eines Schattens. Die Wirklichkeit sehen wir in König Jesus. (Ps 110,1–4)

15 Das Evangelium der Herrlichkeit Gottes besagt, dass wir mit Christus gekreuzigt, mitauferstanden als neue Kreatur und somit in die Familie Gottes hineingetauft und mitversetzt in den dritten Himmel sind.